

eine bloße Erscheinung auf der Oberfläche der Körper. Ihr wesentlicher Grund beruhet in den siebenley Farben der Sonnenstrahlen oder des Lichts.

Nach Anleitung der von Newton angegebenen Versuche, ließ sich der P. Castil von seiner Einbildungskraft dahinreißen, daß er ein Farbenclavier angab, worinn er behauptete, daß die Harmonie der Farben mit der Harmonie der Töne einerley Verhältniß habe. Er sieht im prismatischen Bilde 12 Farben: nemlich 1) Carmin, 2) Roth, 3) Pomeranzengelb, 4) Goldgelb, 5) Gelb, 6) Olive, 7) Grün, 8) Meergrün, 9) Blau, 10) Violant, 11) Agath, 12) Violet. Castil behauptet übrigens, daß er zuerst darauf verfallen sey, nur drey Grundfarben, Roth, Gelb und Blau zu erkennen. Dazu findet er das Feuerroth, das Schüttgelb (Stil de grain), und das rechte Himmelblau am dienlichsten. Er will uns ferner überreden, daß er aus seinen drey Farben ein wahres Schwarz und andere dunkle Farben hervorbringen könne. Nur das Weiße wollte ihm nicht gelingen. Es ist zwar freylich das Weiße keine Farbe, sondern Licht. Allein in der Mahlerey muß es nothwendig gebraucht und als eine vierte Grundfarbe angenommen werden, ob es gleich bey den prismatischen Farben wegfällt. Das Schattigte und Gelbe in den Körpern macht das Schwarz und Weiß in der Mahlerey unentbehrlich. Denn daß man Weiß und Schwarz nicht als Farben ansehen will, das mag in andern Absichten ganz recht seyn. Hier aber ist es ein bloßes Wortspiel. Man färbt schwarz und weiß so gut als man roth, gelb, grün, blau, braun etc. färbt. Schwarz und Weiß sind eigentlich nur die Grenzen der Farben. Die Grenzen aber gehören immer mit zur Sache, die Grenzen hat. Man sehe übrigens die dahin gehörigen Schriften selbst nach.

Lettre du P. O. à Mr. I. P. D. M. sur un Clavecin oculaire, steht in dem *Memoir: de Trev.* Aout. 1739. 1 part. S. 1675—1678.

L'optique des couleurs, fondée sur les simples observations & tournée sur tout à la pratique de la peinture, de la teinture & des autres arts coloristes. Par le R. P. Louis Bertrand Castil. à Par. 1740. 12. 487 S.

Die Uebersetz. u. d. T. P. Castil, die auf sanfter Erfahrungen gegründete Farbenoptik, oder gründliche Erkenntniß aller möglichen Farben und deren fast unendlichen Vermehrung, vornehmlich zur Verbesserung der Mahlerkunst, des Färbens, Strickens und Wärens, auch Unterweisung aller mit Farben umgehenden Künstler, Halle 1747. 8.

Eben